

Spätaussiedler sind empört: „Wir wollen nicht in Containern in Weinstadt leben“



Von [Nils Graefe](#)

Veröffentlicht: 15.02.2026 19:30

Rems-Murr-Kreis. „In diesen Containern sollen wir leben!?“ Tim Pawlenko zeigt Handyfotos von der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in Weinstadt-Endersbach. Als noch Fotos von der zertrümmerten Glasfassade der benachbarten [Schwimmbad-Ruine \(Cabrio-Bad\)](#) die Runde machen: Kopfschütteln allenthalben. Das Landratsamt hat angekündigt, das Übergangswohnheim für Spätaussiedler in Weissach im Tal schließen und es in der [Wohncontainer-Wohnanlage in Endersbach](#) wiedereröffnen zu wollen. Für das Gebäude Welzheimer Straße 41 in Weissach, das der Kreisbau gehört, ist perspektivisch eine Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete geplant. Das stößt auf keine Gegenliebe der Spätaussiedler.



Im hinteren doppelstöckigen „Container-Strang“ auf dem Cabrio-Bad-Gelände in Endersbach im „Haus 75“ soll das Übergangswohnheim für Spätaussiedler nach Sanierungsarbeiten künftig unterkommen. Das vordere „Haus 77“ bleibt Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete. © Nils Graefe

Kind ist schon in der Grundschule in Weissach angemeldet

Seit September 2025 wohnt Tim Pawlenko mit Lebensgefährtin Anastasia und Sohn Mark im Übergangwohnheim in Weissach im Tal. Mark geht in die Kita, sein Vater hat ihn bereits für die Grundschule ab September 2026 angemeldet. Die Integrationskurse tragen Früchte: Die Deutschkenntnisse der Pawlenkos sind gut. Doch Ende Januar 2026 bekam Tim Pawlenko einen Brief des Ausländeramtes des Rems-Murr-Kreises, der ihn sehr verunsicherte.

Darin hieß es, das Übergangwohnheim werde „im Frühjahr dieses Jahres“ (2026) geschlossen, alle Bewohner müssten „ihre Unterkunftsplätze räumen“. Angesichts „der regulären maximalen Wohndauer von einem Jahr (§10 Abs. 3 Eingliederungsgesetz) in einem Übergangwohnheim bitten wir Sie weiterhin, aktiv nach einer eigenen Wohnung zu suchen“. Sollten die Pawlenkos eine gefunden haben, so seien sie „selbstverständlich von der Verlegung ausgenommen.“



Die Fassade der Cabrio-Bad-Ruine in Endersbach zur Wohncontainer-Anlage hin. © Nils Graefe

Ankündigungsbriefe des Ausländeramts

Auch alle anderen 14 Leute in der Welzheimer Straße 41, allesamt Spätaussiedler aus Russland, Belarus oder Kasachstan und allesamt Passdeutsche mit Zugang zu staatlichen Sozialleistungen nach SGB, bekamen solche Briefe. Darunter auch „Härtefälle“ wie eine gesundheitlich angeschlagene 60-Jährige, die bislang nur Teilzeit arbeiten kann und schon seit mehr als drei Jahren im Übergangwohnheim lebt, und eine Familie mit erwachsenem Kind mit Down-Syndrom. Die Aufregung ist nun groß, da seit Oktober auch keine neuen Spätaussiedler mehr eingezogen sind, obwohl gewöhnlich bis zu 24 in den WG-Wohnungen Platz finden.

Deshalb trafen sich jüngst etwa ein Dutzend von ihnen mit der SPD-Landtagsabgeordneten Simone Kirschbaum, um ihr Leid zu klagen und eine Petition gegen die Schließung anzustreben.

Kirschbaum wollte keine vorschnelle Stellungnahme abgeben und sagte, sie und ihr Team müssten sich zunächst ein Gesamtbild von der Lage machen. Das Haus Welzheimer Straße 41 hat die Kreisbau nach dem [Brandanschlag 2015](#) gekauft und neu wieder aufgebaut. Vom Landratsamt war aber niemand eingeladen zum Gespräch.

„Weinstadt wäre zu weit weg“

„Wir sind hier vor Ort integriert, haben Jobs und Kinder in Kitas und Schulen in Weissach“, sagte Sergej Saratov (37), der Sprecher der Protest-Gruppe. Er ist seit 2023 in Weissach und arbeitet seit Oktober 2025 als Software-Entwickler im Backnanger Raum. „Da wäre Weinstadt zu weit weg. Wenn ich endlich genug Geld verdiene, um Miete und Kaution zu zahlen, und eine eigene Wohnung finde, dann zieh ich aus. Das Jobcenter hat mir aber schon einmal die Übernahme einer Kaution abgelehnt.“

Wer berufstätig ist, muss je nach Vermögen und Einkommen die Nutzungsgebühr für das Wohnen in dem Übergangwohnheim ganz oder teilweise selbst bezahlen. Es handelt sich um kein privatrechtliches Mietverhältnis, sondern um ein öffentlich-rechtliches Nutzungsverhältnis. Die Gebühr beträgt laut Landratsamt pro Person 440 Euro. Bei Familien ist die Gebühr auf 1320 Euro gedeckelt. Das Jobcenter zahlt je nach Bedarf ganz oder stockt auf.

Wohnungssuche gestaltet sich schwierig

Der private Wohnungsmarkt ist sehr angespannt. Als Migrant eine Wohnung zu finden, ist noch mal schwieriger. Viktoria Tsikhan, ihr Mann und die zwei schulpflichtigen Töchter (sie besuchen Grund- und Realschule), die 2024 aus Belarus nach Weissach kamen, hatten Glück: Sie fanden Jobs und konnten aus dem Übergangwohnheim ausziehen. Die Tsikhans unterstützen das Anliegen ihrer Community aber weiter: „Viele von uns suchen noch bezahlbare Wohnungen. Bei uns hat es sechs Monate gedauert, bis uns ein Vermieter angenommen hat, aber auch nur, weil er Grieche ist und sagte, er weiß, wie schwierig das ist.“

Landratsamt: Keine finanziellen Gründe

„Wir sind jederzeit bereit, ins Gespräch miteinander zu kommen und unsere Gründe zu erläutern“, entgegnet Steffen Blunck, Fachbereichsleiter Koordination und Flüchtlingsaufnahme beim Landratsamt, auf Nachfrage des ZVW. Blunck widerspricht Gerüchten, wonach der Landkreis an Flüchtlingen mehr verdiene als an Spätaussiedlern. „Dem Landkreis entstehen keine finanziellen Vorteile in Weissach durch die Änderung der untergebrachten Personengruppe. Die Gebühr wird landkreisweit und gegenüber allen vom Landkreis untergebrachten Gruppen einheitlich erhoben. Untergebrachte Asylbewerber werden also ebenfalls 440 Euro pro Monat in Weissach zahlen. Spätaussiedler in der Unterkunft Weinstadt ebenso.“ Erstattungspauschalen erhalte der Kreis für alle untergebrachten Personen auch unabhängig vom Unterbringungsort.

Wohnheim für Spätaussiedler war früher schon in Endersbach

Er verstehe die Unsicherheitsgefühle der Weissacher Spätaussiedler, sagt Steffen Blunck. Er verweist aber darauf, dass das einzige Übergangwohnheim für Spätaussiedler im Rems-Murr-Kreis früher schon einmal in der Container-Anlage in Endersbach untergebracht gewesen ist, bis 2021.

„Beim damaligen Umzug kamen auch Beschwerden, dass Spätaussiedler nun ins 'ferne' und 'abgelegene' Weissach ziehen müssten und aus ihrem vertrauten sozialen Umfeld in Endersbach gerissen werden würden.“ Nun werde der Standort halt erneut zurückverlagert. „Aber nicht, bevor wir die Container-Anlage sanieren. Das steht zuerst an.“

Niemand werde gezwungen, nach Endersbach umzuziehen. „Wir wollten nur frühzeitig ankündigen, dass das Übergangwohnheim in Weissach geschlossen wird, auch um den Spätaussiedlern Zeit zu geben, eine eigene Wohnung zu finden. Sie werden bei der Wohnungssuche natürlich unterstützt. Manche wohnen schon über drei Jahre dort. Obwohl die Maximaldauer eigentlich ein Jahr beträgt.“ Wer keine Wohnung finde, dem stehe künftig die Unterkunft in Endersbach offen.

„Bis zum Umzug sind es noch einige Monate und Spätaussiedlern fällt die Wohnungssuche erfahrungsgemäß wesentlich leichter als Asylbewerbern. Das liegt am deutschen Pass, dem Anschluss zur großen Community der bereits hier lebenden Spätaussiedler, gegebenenfalls vorhandenen Verwandten im Wohnumfeld und dem vollen Zugang zu SGB-Leistungen“, sagt Blunck.

Das passiert mit der Container-Anlage Endersbach

Die Container-Anlage auf dem Cabrio-Bad-Gelände ist teils noch mit Flüchtlingen und Asylbewerbern belegt. Die hintere Reihe, „Haus 75“, wird das neue Übergangwohnheim. Ein genauer Termin für den Umzug steht noch nicht fest. Die vordere Reihe, „Haus 77“ bleibt Flüchtlingsunterkunft, erläutert Blunck. „Wir haben dort, im Haus 75 in Endersbach, dann mehr Platz, perspektiv für 44 Spätaussiedler, in Weissach momentan aber nur für 24, und sind dem Land gegenüber in der Verantwortung, ein Aufnahmesoll von 32 zu erfüllen.“ Von der bundesweit zentralen Aufnahmestelle für Spätaussiedler in Friedland in Niedersachsen werden den Ländern Kontingente zugewiesen. Spätaussiedler können auch Zielwünsche äußern.

Seit Oktober nehme der Rems-Murr-Kreis in Absprache mit dem Land vorübergehend keine Spätaussiedler mehr auf, bis neue Kapazitäten in Endersbach bereitstehen. „Wir gehen auch wegen des Ukrainekriegs davon aus, dass die Spätaussiedler-Zuzugszahlen weiter steigen werden.“



Das Übergangwohnheim für Spätaussiedler (Welzheimer Straße 41) in Weissach im Tal soll im Laufe des Jahres 2026 geschlossen und stattdessen zur Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge werden. © Nils Graefe

Flüchtlinge mit besonderen Bedarfen

Hauptgrund für die Umwidmung des Weissacher Übergangwohnheims in eine Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge sei wiederum: „Jeden Monat muss der Kreis bei der Zuweisung von Asylbewerbern eine Person aufnehmen mit besonderen Bedarfen. Die Unterkunft in Weissach verfügt über bauliche Voraussetzungen, die hierfür besonders geeignet sind. Sie bietet abgeschlossene Wohneinheiten mit eigenem Bad sowie einen barrierefreien Zugang im Erdgeschoss“, sagt Blunck.